

-

Liebe Unterstützer, liebe Familie, liebe Freunde, liebe interessierte Leser,

dieses Jahr ist nicht nur ein Auslandsjahr für mich, nein, es ist auch das erste Jahr als „Erwachsene“. Das erste Mal, dass ich ohne meine Eltern lebe, das erste Mal, dass ich mein Geld alleine verwalte, dass ich meinen Urlaub alleine plane, alleine entscheide wie viel und oft ich mir Schoko Pudding kaufe, das erste Mal, dass nicht immer jemand da ist, der mich im Notfall zu Veranstaltungen und Bussen fährt und das erste Mal, dass ich alleine mit Spinnen in meinem Zimmer klar kommen muss. Als ich kleiner war, habe ich immer gedacht, dass ich, wenn ich dann mein Abi habe und 18 Jahre alt bin, schon erwachsen wäre, und dass ich weiß, wie alles funktioniert. Aber je älter ich geworden bin, desto klarer wurde mir, dass man nicht von heute auf morgen erwachsen wird und dass ich noch weit entfernt davon bin, auf jedes meiner Probleme eine Antwort zu haben, nur weil ich jetzt „erwachsen“ bin.

Nun, da es endlich so weit ist, ich 18 Jahre alt bin, und meinen Platz als „Betreuerin“ einiger Jugendgruppen finden muss, frage ich mich ständig, was eigentlich ein „Erwachsener“ ist.

Wenn ich Zeit mit den Konfirmanden oder den Jugendlichen aus der Jugendgruppe, die 14-17 Jahre alt sind, verbringe, muss ich oft feststellen, dass ich auch Spaß daran hätte, mich als griechische Göttin zu verkleiden oder die animierten Spiele mitzuspielen. Oft bin ich also mehr Teilnehmerin als Betreuerin. Vielleicht reißt aber auch genau diese Begeisterung für die Spiele, die Anna und ich animieren, die Jugendlichen manchmal mit. Dennoch kommt es mir oft komisch vor, von meinen viel erfahreneren Kollegen auf einer Augenhöhe nach meiner Meinung gefragt zu werden.

Von vielen meiner Mitschüler musste ich irgendwann im Laufe unserer Schulzeit hören, sie wären zu „alt“ und zu „cool“ um Spiele zu spielen, einen Lamy Füller zu benutzen und um auf dem Boden zu sitzen. Das habe ich schon damals nicht verstanden und tue es auch immer noch nicht. Ich benutze einen Lamy Füller, noch dazu einen pinken, spiele liebend gern mit den Jugendlichen irgendwelche Spiele und sitze auch oft auf dem Boden.

Heißt erwachsen sein also, immer nur ernst über wichtige Dinge zu reden?

Den Eindruck hatte ich weder bei meinen Eltern noch meinen Lehrern jemals gehabt und auch dieses Jahr haben mich die Pfarrer nicht überrascht, wenn sie ehrgeiziger als die meisten Konfirmanden unsere Spiele mitgespielt haben oder wenn sie sich mit ihren guten Klamotten auf den Boden gesetzt haben, unabhängig davon, ob wir mit Kindern unterwegs waren oder nicht.

Auch wenn ich „erwachsen“ bin, will ich Spiele spielen, Bonbons essen und laut lachen.

Je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr komme ich zu dem Schluss, dass erwachsen sein für mich heißt, mich nicht so abhängig von den Meinungen anderer zu machen.

Das ist mir in diesem Jahr schon so einige Male gelungen und ich hoffe, dass ich daran noch weiterarbeiten kann.

Liebe Grüße

Eure Ulrike

